

## Geleitwort

Auch die hier vorgelegte 26. Folge des Jahrbuches „Lutherische Kirche in der Welt“ will zunächst denen, die in unserem Lande der lutherischen Kirche und insbesondere ihrer Diaspora verpflichtet und verbunden sind, Informations- und Orientierungshilfe sein, zugleich aber auch ein Sprachrohr derer, die in der Diaspora leben und ihren Dienst tun. Gerade sie benötigen ein kirchenpublizistisches Instrument, in dem sie mit Verständnis, Mitdenken und Hilfsbereitschaft rechnen können. Dies wiederum bereichert unsere eigene Erkenntnis vom kirchlichen Auftrag in sogenannten ‚volkskirchlichen‘ Verhältnissen, die in wachsendem Maß Diasporacharakter annehmen.

Es ist also nicht verwunderlich, daß die meisten Verfasser dieses Bandes entweder in einer der lutherischen Diasporakirchen beheimatet sind oder an irgendeiner Stelle im Martin Luther-Bund engagiert sind. Dabei liegt uns die biblische Grundlegung des Diasporauftrages – etwa mit der neutestamentlichen Untersuchung „Christus und die Seinen als Fremde in der Welt“ von Professor Bo Reicke, dem langjährigen Vorsitzenden des Schweizer Martin Luther-Bundes, ebenso am Herzen wie die theologische Reflexion geistesgeschichtlicher Phänomene, mit denen sich gerade heute unsere Amtsbrüder in der Diaspora auseinandersetzen müssen. Professor Armin-Ernst Buchruckers Darstellung der klassischen Religionskritik kann dazu Hilfe sein, bis hin zur praktischen Aufgabe der Predigtvorbereitung.

Zum Leben der Kirche gehört die Kontinuität. So wird denn auch die Stimme der Väter in diesem Buche laut. Die bisher ungedruckte Predigt eines der großen Männer der lutherischen Diasporafürsorge, Wilhelm Löhes, wird ediert und kommentiert von Volker Stolle, dem neuen Bleckmarer Missionsdirektor der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche. Sodann ist in diesem Zusammenhang an zwei bedeutende Vertreter der (neueren) „Erlanger Theologie“ zu denken, die übrigens beide auch Mitglieder des Bundesrates im Martin Luther-Bund gewesen sind: die Professoren D. Elert und D. Sasse. Der 25. Todestag Werner Elerts (1979) – meines entscheidenden theologischen Lehrers – veranlaßt uns, mit der Arbeit Rudolf Kellers, des früheren Studienleiters im Erlanger Theologenheim, dankbar an ihn zu erinnern. Und im Gedenken an den 1976 heimgerufenen Hermann Sasse veröffentlichen wir aus seinem Nachlaß einen Vortrag über

das „Wunder der Erhaltung der Kirche“, den er vor vierzig Jahren anlässlich des Jahresfestes des bayerischen Martin Luther-Vereins gehalten hat.

Den Schwerpunkt des Jahrbuches bilden wieder lutherische Diasporakirchen im östlichen Europa. Über seine slowakische Heimatkirche berichtet der jugoslawische Pfarrer Ondrej Peřkovský, dem Martin Luther-Bund durch seinen Aufenthalt im Theologenheim während seines Studiums in Erlangen verbunden, während Carsten Nicolaisen, Leiter der Geschäftsstelle der von der EKD getragenen Arbeitsgemeinschaft für kirchliche Zeitgeschichte, die Lage der Lutheraner in Polen schildert. Der Herausgeber befaßt sich mit einem besonders erschütternden Kapitel der jüngsten Kirchengeschichte, dem Schicksal der lutherischen Kirche der Rußlanddeutschen zwischen Vernichtung und Duldung, erarbeitet auf der Grundlage des im vergangenen Jahr im Martin Luther-Verlag publizierten und inzwischen viel beachteten Sammelbandes „Und siehe, wir leben!“.

Zu einem völlig anderen Typus einer Diasporakirche führt uns André Birmelé, — Gemeindepfarrer und zugleich engagierter Mitarbeiter im Straßburger Institut für Ökumenische Forschung — mit der Darstellung der elsässischen „Staatskirche in der Diaspora“. Und noch einmal der Blick auf eine andersartige Situation: das Gespräch des aus Deutschland gekommenen Lehrers Gerhard Rieß mit seinem australischen Kollegen Pastor John Kleinig über Erfahrungen in der Lutherischen Kirche Australiens, das naturgemäß die schmerzliche Tatsache der kirchlichen Existenz am Rande des Weltluthertums (und die immer noch damit verbundene Hoffnung auf erneuerte Gemeinschaft) nicht auslassen kann.

Vor 125 Jahren wurde der Vorläufer des heutigen hannoverschen Gliedvereins des Martin Luther-Bundes begründet; aus diesem Anlaß hat der verdienstvolle Geschäftsführer des Vereins, Pastor i. R. Ulrich Reymann, einen Rückblick verfaßt, der auch für die Geschichte des Gesamtwerkes höchst bedeutsam ist.

Ein sehr aktuelles Problem behandelt der Beitrag des stellvertretenden Bundesleiters Gottfried Klapper D.D.: die Frage der Anerkennung der Ausburgischen Konfession durch die römisch-katholische Kirche. Wie wir auch diese Hoffnungen beurteilen mögen — an der ökumenischen Dimension dieses Bekenntnisses kann unter uns kein Zweifel bestehen. Daraus ergibt sich für unseren Diasporaauftrag zugleich eine ökumenische Verpflichtung.

Erlangen, 1. August 1978 Ernst Eberhard